

KUNSTZEITUNG

Informationsdienst
KUNST

Der Branchenbrief,
vierzehntäglich,
nur im Print-Abo:
infodienst@
lindinger-schmid.de



Rebecca Horn

Foto: imago/TAR-TASS

Heitere Kraft, irritierender Zauber

Peter Raue über Rebecca Horn, die mit dem Wilhelm-Lehmbruck-Preis geehrt wird

Rebecca Horn hat den Praemium Imperiale, den Nobelpreis für Künstler, bekommen, ist Trägerin des Goslarer Kaiserrings und kann auf eine große Freundes- und Sammlergemeinde blicken. Dreifach prasseln die Ehrungen allein in diesem Jahr auf diese 1944 geborene Ausnahmekünstlerin. Sie erhält das Große Verdienstkreuz, den Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und Künste und den Wilhelm-Lehmbruck-Preis, den sie am 24. November in Duisburg in Empfang nimmt.

Ein Preis für Skulpturen, erinnernd an den expressionistischen Bildhauer Wilhelm Lehmbruck. In der Vergangenheit ging diese prestigeträchtige Auszeichnung unter anderem an Joseph Beuys, Eduardo Chillida und Norbert Kricke. Der letzte Preis wurde 2006 verliehen. Erst elf Jahre später

nimmt die Stadt Duisburg diese Tradition wieder auf. Es ist schmerzlich, nicht verschweigen zu können, dass Rebecca Horn vor zwei Jahren einen Schlaganfall erlitten hat und seitdem stark in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt ist. Diese dunkle Nachricht wird erhellt und erträglich durch die

Erkenntnis, dass sie in jüngster Zeit einige großartige Skulpturen erschaffen hat, die anlässlich der Preisverleihung in der mit ihr Hand in Hand gehenden Ausstellung gezeigt werden.

Der Verfasser dieser Zeilen bekennt, dass kein Künstler in den letzten vier Jahrzehnten ihn so beeindruckt und

beglückt hat wie Rebecca Horn. Ihr Œuvre ruht auf drei Säulen: oft großformatige, zart-abstrakte Zeichnungen, Filme und schließlich die Skulptur.

Unmöglich, auch nur annähernd aufzublättern, welche heitere Kraft, welch irritierender Zauber aus ihren skulpturalen Werken erstrahlt. Leicht,

oft beweglich, gibt es mindestens zwei Komponenten, die das Werk so außerordentlich machen: eine subtile Erotik und zugleich eine manchmal erschreckende Aggression. Da hängt in der Luft kopfüber ein Flügel. Der Betrachter hört plötzlich Klaviermusik, der Flügel öffnet sich, bis er mit einem Krach, als ginge die Welt unter, das Innere herauspeit. Da ist die Geige. Den Betrachter rührt das zarte Geigenspiel, bis auch diese Musik durch ein lautes Herabfallen von Bogen und Geige erschreckend endet. Der große, blaue Schmetterlingsflügel auf einer sich brutal von oben nach unten bewegenden Maschine, zart und wütend!

Es ist gut, dass dieses Lebenswerk geehrt wird mit dem Lehmbruck-Preis, mit einer großen Ausstellung, auf die wir uns freuen und zu der wir gratulieren.

Was die November-Ausgabe bietet:

Bernhard Schulz über die schlagzeiträchtige Sammlung Gurlitt, die in Bern und Bonn präsentiert wird *Seite 3*

Karlheinz Schmid über Kulturstaatsministerin Monika Grütters, deren Verbleib im Amt sehr wahrscheinlich ist *Seite 5*

Belinda Grace Gardner über die Biennale Lyon *Seite 7*

Susanne Pfeffer über die Kaiserring-Preisträgerin Isa Genzken *Seite 14*

Dorothee Baer-Bogenschütz nimmt Hessens Kunst im öffentlichen Raum unter die Lupe *Seite 17*

Klaus Honnef über die dynamische Kunstszene in Lettland und Estland zwischen Tradition und Moderne *Seite 22*

Gefeiert & verspottet
Französische Malerei
1820–1880

**Kunsthaus
Zürich**
10. Nov. 2017–28. Jan. 2018

CREDIT SUISSE
Partner Kunsthaus Zürich

Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung